

## Polizeimeldungen

## Auto überschlagen

In der Nacht auf Sonntag kam es in Schaan zu einem grösseren Verkehrsunfall. Die Strasse musste für längere Zeit in beide Richtungen gesperrt werden. Auf Höhe der BVD Druckerei hat sich ein Auto überschlagen und kam auf dem Dach zum Stillstand. Genauere Angaben wollte die Landespolizei gestern noch nicht machen. Heute soll dazu eine Medienmitteilung folgen. (red)

## Fahrzeug beschädigt und weggefahren

Am Samstag fuhr gegen 21.50 Uhr ein unbekannter Lenker mit seinem roten Personenwagen auf der Eschnerstrasse in Bendorf in Richtung Eschen. Auf Höhe des Blumengeschäfts Näscher geriet er mit seinem Fahrzeug gegen die Fahrbahnmitte und kollidierte mit einem auf der dortigen Verkehrsinsel angebrachten Hinweissignal. Das Signal wurde dabei gegen ein entgegenkommendes Fahrzeug geschleudert, welches dadurch im Frontbereich beschädigt wurde. Der fehlbare Fahrzeuglenker verliess mit seinem Fahrzeug pflichtwidrig die Unfallstelle, ohne sich um den entstandenen Schaden gekümmert zu haben. Die Landespolizei ersucht um sachdienliche Hinweise zum unfallverursachenden roten Personenwagen unter +423 236 71 11 oder an info@landespolizei.li (lpfl)

## Nach Unfall davongefahren

Eine 54-jährige Autofahrerin kam am Samstagabend beim Abbiegen über die Fahrbahnmitte hinaus und prallte in das Auto einer 22-Jährigen. Erst besprachen sich die beiden Frauen. Dann fuhr die Ältere, ohne sich um die Schadenregulierung zu kümmern, davon. Sie konnte durch die Polizei angehalten werden. Die Unfallverursacherin wurde als fahrunfähig eingestuft und musste sich einer Blut- und Urinprobe unterziehen. Der Schaden an den Autos beträgt 1500 Franken. (kaposg)

## PKW in Bregenz angezündet

Ein 25-jähriger aus Bregenz hat am Freitag in alkoholisiertem Zustand einen PKW angezündet. Der PKW brannte trotz schnellem Einschreiten der Feuerwehr total aus. Der Mann wurde in unmittelbarer Nähe des Tatortes festgenommen. Er wird an die Staatsanwaltschaft Feldkirch angezeigt. (lapovrlbg)

## Gratulation

**Franz Wolfinger**, Unterm Schloss 48, Balzers zum 88. Geburtstag

**Egon Ospelt sen.**, Wiesengass 30, Schaan zum 85. Geburtstag

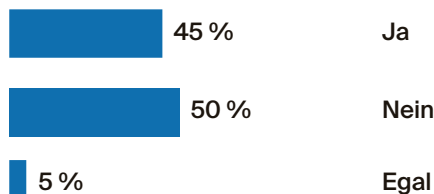
**Marianna Beck**, Rotenbodenstrasse 139, Triesenberg, zum 81. Geburtstag

**Werner Fuchs**, Finanzerweg 1, Balzers zum 80. Geburtstag

Wir wünschen den Jubilaren Gottes Segen, Gesundheit und ein schönes Geburtstagsfest.

## Umfrage der Woche

**Frage:** Soll Liechtenstein die doppelte Staatsbürgerschaft einführen?



Aktueller Zwischenstand von gestern Abend. 801 Teilnehmer  
Jetzt mitmachen auf: [www.vaterland.li](http://www.vaterland.li)

## Impressum

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG  
Geschäftsführer: Daniel Bargelze  
Chefredaktor: Patrik Schädler (sap)  
Druck: Samedia Partner AG, 9469 Haag

Adressen:  
Vaduzer Medienhaus AG, Postfach 884, 9490 Vaduz  
Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17

Redaktion: Tel. +423 236 16 16, E-Mail: [redaktion@vaterland.li](mailto:redaktion@vaterland.li), [sport@vaterland.li](mailto:sport@vaterland.li)  
Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 17, E-Mail: [inserate@vaterland.li](mailto:inserate@vaterland.li)  
Abonnementdienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: [abo@vaterland.li](mailto:abo@vaterland.li)  
Internet: [www.vaterland.li](http://www.vaterland.li)

Heute kein Vaterland im Briefkasten?  
Dann rufen Sie von Montag bis Freitag, 7.30 – 10.00 Uhr,  
unsere Abo-Hotline unter +423 236 16 61 an. Nachlieferung erfolgt bis mittags.

Vaterland

## Standpunkt

## Untauglicher Versuch der FBP, vom parteiinternen Streit abzulenken

In der «Volksblatt»-Ausgabe vom letzten Samstag stellt FBP-Parteipräsident Thomas Banzer die VU an den Pranger. Er wirft dem Koalitionspartner ein «seltsames Spiel» vor. Kraftmeiert, dass eine solche Partnerschaft nichts wert wäre, das Verhalten der VU gar schändlich und einer Partnerschaft unwürdig sei. Soweit Thomas Banzer. Doch was steckt hinter diesem Angriff des FBP-Präsidenten? Was hat ihn bloss geritten, die VU als Koalitionspartner mit solch einem respektlosen Vokabular zu verunglimpfen? In Anbetracht seiner seltsamen Wahrnehmung der Geschehnisse im Landtag, welche zuweilen auch Landtagspräsident Albert Frick offenbarte, dürfte dieser Angriff des FBP-Präsidenten auf den Koalitionspartner vor allem das Ziel verfolgen, von den Problemen vor der eigenen Haustür abzulenken.

## Scheinheiligkeit des FBP-Präsidenten

Daher zurück zur Landtagsdebatte und zu den Fakten. Seit Wochen und Monaten schwelt ein Konflikt zwischen dem Landtag und der Regierung, bei dem es um eine Stärkung oder zumindest Klärung der Informationsrechte zwischen Landtag und Regierung geht. Die Hauptakteure in diesem unrühmlichen Konflikt sind der langjährige, verdiente FBP-Mandatar Johannes Kaiser und Regierungschef Adrian Hasler, ebenfalls FBP. Am Donnerstag wurde im Landtag die Initiative der vier Initianten zur Stärkung der Informationsrechte behandelt. Nach langen und kontroversen Diskussionen waren 13 der 25 Abgeordneten von der Verfassungskonformität der Ini-



VU-Parteipräsident Günther Fritz: «Die FBP folgte keinem Fraktionsvorschlag der anderen drei Parteien, erwartete aber, dass ihrem Vorschlag Folge geleistet würde.» Bild: pd

tiative überzeugt. Schon dieser demokratisch gefällte Mehrheitsbeschluss, zu dem die beiden FBP-Abgeordneten Johannes Kaiser und Daniel Seger zusammen mit sieben VU-Abgeordneten, drei Unabhängigen und einem FL-Abgeordneten mit ihrem Ja beigetragen haben, passt Thomas Banzer nicht. Es wäre ihm wohl lieber gewesen, die Diskussion um die Informationsrechte des Landtags im Keime zu ersticken. Ihm diesen Gefallen nicht getan zu haben, kann die VU gerne mitverantworten.

Danach einigte sich der Landtag auf Antrag der Initianten auf die Einsetzung einer Besonderen Landtagskommission – kurz BLK – zur weiteren Bearbeitung der Initiative anhand eines schriftlich ausformulierten, konkreten Auftrages. Die vier dossiersicheren Initianten (Johannes Kaiser, FBP; Günter Vogt, VU; Erich Hasler, DU; Thomas Rehak, DU) schlugen aus Effizienzgründen naheliegenderweise sich selbst sowie den FL-Abgeordneten Patrik

Risch als Kommissionsmitglieder vor. Die Fraktionen der FL, DU und VU taten wie im Antrag vorgesehen und nominierten die von den Initianten vorgeschlagenen Abgeordneten.

## Wenn vier das Gleiche tun, ist es nicht dasselbe

FBP-Fraktionensprecher Daniel Oehry nominierte zur Überraschung der übrigen Fraktionen aber nicht seinen Fraktionskollegen Johannes Kaiser, sondern den Stellvertretenden Abgeordneten Alexander Batliner. Ganz offenkundig ebenfalls überrascht, nominierte Johannes Kaiser sich selbst. Landtagspräsident Albert Frick liess über jeden Vorschlag einzeln abstimmen und zwar unmittelbar. Selbst wenn man gewollt hätte, wäre die Zeit gar nicht vorhanden gewesen, den vom FBP-Präsidenten ersonnenen Fraktionszwang zu organisieren. Die einzige auf dieses Szenario vorbereitete Fraktion war jene der FBP, ausgenommen eben Johannes Kaiser. Die FBP-Fraktion stimmte mit 6 von 9 Stim-

men gegen den VU-Vorschlag Günter Vogt, mit 6 von 9 Stimmen gegen den FL-Vorschlag Patrick Risch und jeweils mit 6 von 9 Stimmen gegen die beiden DU-Vorschläge Erich Hasler und Thomas Rehak. Die FBP-Fraktion folgte also keinem einzigen Vorschlag der anderen Fraktionen, obwohl die Einsetzung der BLK bereits beschlossene Sache war und es nur noch um die personelle Besetzung ging.

Als konsequenterweise die Fraktionen von FL, DU und VU den Vorschlag des FBP-Fraktionsprechers ebenfalls ablehnten, wunderte sich Albert Frick darüber «wie hier mit dem Vorschlagsrecht der Fraktion» umgegangen werde – und meinte offensichtlich nur, wie mit dem FBP-Vorschlag umgegangen wird. Kurz: Die FBP folgte keinem Fraktionsvorschlag, erwartete aber, dass ihrem Vorschlag Folge geleistet würde.

Mag sein, dass die FBP-Fraktion selbst nicht wusste, was sie gerade tat. Nun aber dieses unrühmliche Kapitel als Anlass zu nehmen, den Koalitionspartner in die Pfanne zu hauen, ist ein starkes Stück des FBP-Präsidenten. Entsprechend der Jahreszeit wünsche ich mir statt vom Christkind nun halt vom Osterhasen, dass die FBP die eigenen Probleme löst und zur Sachlichkeit oder zumindest den Fakten zurückkehrt, ansonsten vor allem ihre eigene Verlässlichkeit und nicht jene des Koalitionspartners angezweifelt werden muss.

**Günther Fritz**  
VU-Parteipräsident

In der Rubrik «Standpunkt» äussern sich Mitglieder des Präsidiums und der Landtagsfraktion der VU.

## Kolumne «Fernverkehr»

## Dreimal Theater

**Theater zu Shakespeares Zeiten war eine derbe Angelegenheit.** Nicht unbedingt hinsichtlich des Geschehens auf der Bühne (auch wenn in damaligen Stücken wohl mehr verraten und gemordet wurde als in den Werken heutiger Theater-schaffender), sondern, was das Verhalten des Publikums angeht. Gelächter, Tränen und dröhnende Beifallrufe gehörten zur Tagesordnung, je nach Stand knackte man lautstark Austern oder Nüsse auf, und weil die Theater eben unterschiedliche Gesellschaftsschichten zusammenbrachten, konnte es auch vorkommen, dass die Menschen auf den billigen Plätzen anfangen, Radau zu machen, wenn sie soziale Missstände, unter denen sie selber litten, in einem Stück wiedererkennen. Diese Dinge fielen mir ein, als ich kürzlich zum ersten Mal im Figurentheater St. Gallen war, einer kleinen Institution, die – nicht nur, aber hauptsächlich – Puppenspiele für ein sehr junges Publikum zeigt. Ich sass hinter mehreren Reihen Vier- bis Achtjähriger, von deren Verhalten ich genauso gebannt war wie vom Stück selber,

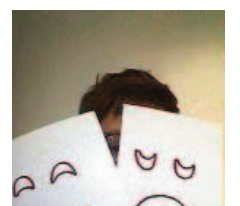
und dachte mit leichtem Schaudern: So wie die sich benehmen, haben sich im Theater früher mal alle benommen.

**Ich schauderte nicht etwa, weil sich die Kinder** so schlecht benahmen, sondern weil mir plötzlich mit grösster Klarheit bewusst wurde, dass ich mit knapp 150 ausgeprägten Persönlichkeiten im Theatersaal sass: Da gab es die Ängstlichen und jene, die in jede Stille eine Frage stellten oder brüllend jede Pointe wiederholten, damit sie auch ja alle nochmal hören konnten; es gab einen, der alle zehn Sekunden ein gekünsteltes Gähnen von sich gab und eine, die weinend ins Foyer begleitet werden musste. Was war daran so schauderhaft, kann man sich jetzt fragen, und ja, es stimmt, ich war nicht genau genug: Ich schauderte bei der Vorstellung, dass all diese Menschen, würde man sie in dreissig Jahren wieder in einer Theatervorstellung versammeln, sich in eine verhaltens-technisch homogenisierte Masse verwandelt haben würden, zufrieden damit, auf alles, was auf der Bühne geschähe, entwe-

der mit gedämpftem Lachen zu reagieren, oder mit Schlussapplaus. Wobei dieses Gedankenexperiment insofern wacklig ist, als von den Primarschulkindern, die in der Vorstellung sass, in dreissig Jahren die wenigsten noch ins Theater gehen werden, zumindest, sofern die soziale Durchmischung des erwachsenen Theaterpublikums etwa dieselbe bleibt wie heute. Auch in dieser Hinsicht war das junge Publikum dem alten England näher als jenes ältere, das heute noch Shakespeare schaut.

**Die Frage, ob Theater für alle oder für wenige ist,** wurde übrigens in St. Gallen in den letzten Monaten ziemlich lebhaft diskutiert, und zwar in Form der konkreteren Frage, ob der Kanton dem Theater seiner Hauptstadt einen Kredit von 48,6 Millionen Franken für eine Renovation sprechen sollte. Der Kredit war vom Kantonsrat bereits absegnet, aber eine gewisse grosse Partei, die sich in ihren Namen eingeschrieben hat, das Schweizer Volk zu vertreten, ergriff das Referendum. Bei der Abstimmung geht es unter anderem darum, ob die Kantons-

bevölkerung (Musik-)Theater und Konzertkultur als vornehme Angelegenheit für ein städtisches Publikum verstehen will oder als volksnahe Unterhaltung für die Allgemeinheit. Die Ostschweizer Kulturszene hat sich geschlossen hinter das Theater St. Gallen gestellt und für die Annahme des Kredits geworben. Da und dort hörte man aber bei der Gelegenheit auch die Frage, warum eigentlich jährlich der allergrösste Teil der öffentlichen Fördergelder ins Stadttheater fliesse, während die freie Szene nicht genug Räume zum Proben und Spielen hat. Ganz eindeutig ist wohl die Frage, ob die Subventionen des Kantons Geld für alle oder Geld für wenige sind, auch unter Kulturschaffenden nicht zu beantworten.



**Simon Deckert**  
[deckert.simon@gmail.com](mailto:deckert.simon@gmail.com)